

# Pflege- leitbild

„Meister, welches Gebot im Gesetz ist das Wichtigste? Jesus antwortete: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen und ganzer Seele und mit all deinen Gedanken. Das ist das wichtigste und erste Gebot. Ebenso wichtig ist das Zweite: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. An diesen beiden Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten.“

Matthäus 22, 36–40

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

mit der gemeinsamen Entwicklung und Umsetzung des Pflegeleitbildes ist ein Netzwerk zwischen Menschen und Institutionen geknüpft. Eigene Erfahrungen aus dem konkreten Alltag, praktische Erfahrungen anderer und aktuelle Pflege-theorien lassen es weiterhin heutig und kompetent sein. Dieses entstandene Netzwerk zeigt sich als tragfähig für die Menschen, die sich Ihnen, den Pflegenden, anvertrauen und sich verlassen auf Ihre Kompetenz und Ihre Verlässlichkeit. Gleichzeitig ist es auch Ihnen selbst konkrete Richtschnur und damit Sicherheit und Schutz bei Ihrem verantwortungsvollen Tun.

Ein Pflegeleitbild bietet Absprachen, die Klarheit schenken, dabei aber nicht einengen, sondern offen sind auf ein Ziel hin. Dieses Ziel heißt für uns: ganzheitliche verantwortete Sorge für Menschen, die – wie wir selbst – Gottes Ebenbild sind. So gilt es für jede und jeden immer neu, sich zurückzubinden und zu verorten in Jesus Christus. Er gibt unserem Leben Sinn und unserer Arbeit Orientierung. Mögen Sie bei allem, was Sie in die Pflege der Ihnen anvertrauten Menschen investieren, auch selbst Beschenkte sein.

# Vorwort

„Friede und Gutes“

wünschen die  
Franziskanerinnen von  
Münster, St. Mauritz

# Unsere Aufgabe

„Unsere Aufgabe ist das Begleiten; das Bewältigen obliegt den Betroffenen selbst. Wir können es ihm nicht abnehmen, aber ihm begleitend beistehen.“

Juchli 1994

Die pflegebedürftigen Menschen in unseren Einrichtungen sind uns anvertraut. Wir respektieren sie in ihrer Individualität und mit allen ihren Eigenheiten.

Die Würde der Menschen wahren wir auch in der aktuellen Lebens- und Pflegesituation. Sie dürfen immer auf uns und auf unser professionelles, respektvolles Handeln vertrauen.

Die Gesundheitsförderung der uns anvertrauten Menschen ist uns ein besonderes Anliegen.

Wir unterstützen chronisch kranke Menschen bei der Entwicklung von Bewältigungsstrategien. Unser Ziel ist es, die größtmögliche Selbstständigkeit pflegebedürftiger Menschen zu erhalten und zu fördern.

Wir orientieren uns in der Pflege an der Biografie und an der individuellen Situation der Menschen. Bei der Auseinandersetzung damit begleiten wir sie einfühlsam.

Uns ist die körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit unserer Pflegebedürftigen wichtig: Wir tun alles, um sie vor Schädigungen und Beeinträchtigungen zu schützen.

Wir beachten Gefühlsäußerungen aufmerksam und schaffen ein angemessenes Angebot, das Freiheiten gewährt und vor Selbstschädigungen bewahrt.

Auf die Möglichkeiten pflegebedürftiger Menschen, sich uns mitzuteilen, reagieren wir sensibel und gehen individuell auf sie ein.





Die Menschen in unseren Pflegeeinrichtungen gestalten ihr Lebensumfeld selbst. Diese Freiheit findet ihre Grenzen dort, wo die Interessen der Mitbewohner und die Pflege beeinträchtigt sind.

Unsere Pflegeabläufe gestalten wir so, dass die Intimsphäre gewahrt bleibt und Rückzugsmöglichkeiten bestehen.

Wir respektieren religiöse Bedürfnisse und sind gegenüber anderen Glaubensrichtungen und Kulturen tolerant. Auf der Grundlage der Bedürfnisse verschaffen wir den Zugang zu entsprechenden Angeboten.

Menschen, die Hilfen zur Gestaltung ihres Alltags benötigen, unterstützen wir systematisch. Wir integrieren orientierungsfördernde Methoden in unsere pflegerischen Abläufe. Wir setzen uns für eine behindertengerechte Architektur ein. So fördern und erhalten wir Selbstständigkeit, Kreativität und Wohlbefinden.

Wir schaffen geeignete Treffpunkte und ermöglichen den regelmäßigen Kontakt mit anderen Bewohnern und mit Menschen aus dem Umfeld.

Durch gezielte, bedarfsgerechte Angebote sorgen wir für Information und für Abwechslung im Alltag. Die Bewohner motivieren wir, daran mitzuwirken.

Bei der Planung und Durchführung unserer Arbeitsabläufe berücksichtigen wir die Ressourcen, Wünsche und Bedürfnisse unserer Bewohner.

# Unsere Pflege

„Ihr seid das  
Salz der Erde.“  
„Ihr seid das  
Licht der Welt.“

Matthäus 5, 13a, 14a

Unsere Pflege stellt auf der Grundlage der Bedürfnisse der Menschen den individuellen Bedarf fest.

Bei der Umsetzung des Pflegeprozesses stimmen wir die pflegerischen Ziele und Maßnahmen mit den Betroffenen ab und werten sie mit ihnen zusammen aus.

Wir passen die pflegerischen Leistungen an den Pflegebedarf an, orientieren uns beim Einsatz von Personal und Sachmitteln am Grad der Pflegebedürftigkeit und sorgen für Transparenz.

Wir arbeiten wirtschaftlich und gehen schonend und verantwortungsbewusst mit den benötigten Ressourcen um.

In besonderen pflegerischen Situationen nehmen wir uns Zeit, die Ereignisse zu begleiten und im Team zu reflektieren.

Beim Austausch pflegerelevanter Daten gewährleisten wir einen reibungslosen Informationsfluss zwischen den am Pflegeprozess Beteiligten.

Wir steuern und koordinieren intern die Angebote aller Therapeuten, um den Verlauf der Pflege zu optimieren.

Im therapeutischen Team tauschen wir uns regelmäßig über die körperliche, soziale und persönliche Entwicklung der Bewohner aus.

Wir haben ein eindeutiges, übersichtliches und qualitätssicherndes Pflegedokumentationssystem. Diese Dokumentation, die wir zeitnah und kontinuierlich führen, erfasst den tatsächlichen Pflegebedarf und -aufwand. Alle zuständigen Mitarbeiter haben innerhalb ihres Arbeitsbereichs jederzeit Zugang zu dieser Pflegedokumentation.



Im Zuge der Erstellung unseres Pflegeleitbildes haben wir gemeinsam mit einer Pflegewissenschaftlerin unterschiedliche Pflegetheorien bearbeitet. Hilfe für unser pflegerisches Handeln fanden wir in dem Konzept der Aktivitäten und existentiellen Erfahrungen des täglichen Lebens „AEDL“ nach Monika Krohwinkel. Dieses Modell der fördernden Prozesspflege bildet die Grundlage für unser Pflegekonzept:

**Unser Pflegeleitbild** schafft den Rahmen und den Raum für konkrete Entwicklungen.

**Unsere Konzepte** strukturieren unseren Arbeitsalltag und setzen Normen für die Ergebnisqualität. Bei ihrer Umsetzung legen wir Wert auf Offenheit und Transparenz.

Pflegetheorien  
und -konzept

„Nur die Vergangenheit zu verbessern ist noch kein Fortschritt; wahrer Fortschritt heißt, sich mutig in Richtung Zukunft zu bewegen.“

Khalil Gibran, Das Reich der Ideen, 80

# Unsere Qualität

Wir planen und reflektieren alle Tätigkeiten. So zu handeln ist für uns ein fester Bestandteil unserer Professionalität.

Die Handlungskompetenz aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entwickeln wir gezielt weiter, um im Rahmen unserer Personalentwicklung die Pflegeprofessionalität kontinuierlich zu fördern.

Wir integrieren neue Erkenntnisse aus der Pflegeforschung und -wissenschaft, um den Herausforderungen des Berufsalltags angemessen zu begegnen.

Zur Wissenserweiterung stellen wir allen Pflegenden Informationsmaterialien und Arbeitshilfen zur Verfügung. Dieses Material befindet sich auf dem aktuellen Stand des Wissens.

Verfahren des Qualitätsmanagements sichern die Pflege und unsere Perspektiven ab. Gesetzesvorgaben nutzen wir als Chance, um unsere Wertvorstellungen bei der Qualitätssicherung umzusetzen.



„Deutlich wie ein Kompass, der zitternd Auskunft gibt und doch verlässlich ist, der nicht täuscht und nicht lügt, so möchte ich sein, wenn es darum geht, die Richtung beizubehalten, den unbeirrbaren Kurs auf das, was lebt und Leben spendet.“

Ulrich Schaffer, „Verwegenes Hoffen“

Durch zufriedene und kompetente Mitarbeiter stellen wir eine professionelle Versorgung unserer Bewohner sicher.

Wir zeigen Wertschätzung für die Leistung jedes einzelnen Mitarbeiters und begegnen einander in wechselseitigem Vertrauen. Die Zuständigkeiten und Verantwortungsbe-  
reiche haben wir genau definiert.

Jeder Mitarbeiter erhält alle Informationen, die er für seine Aufgaben benötigt. Die Leitung des Pflegediens-  
tes informiert regelmäßig und situationsbezogen die Wohnbereichsleitungen. Diese geben den Sachstand auf direktem Wege während der Teambesprechungen an die Mitarbeiter weiter.

Unsere Mitarbeiter sind verpflichtet, sich fehlende Infor-  
mationen selbstständig zu beschaffen.

Für die Kommunikation untereinander verwenden wir zeitgemäße Informationswege.

Wir geben unseren Mitarbeitern Rückmeldungen über ihre Leistungen und zeigen ihnen Entwicklungsmöglich-  
keiten auf.

Die Kompetenz unserer Mitarbeiter sichern wir durch Fort- und Weiterbildungen und erwarten die Bereitschaft zur Teilnahme. Die Mitarbeiter haben das Recht, selbst Schulungs- und Fortbildungsbedarf anzumelden. In be-  
lastenden Situationen bieten wir unseren Mitarbeitern Hilfestellung an.

Unsere Mitarbeiter beteiligen sich an der Umsetzung und Ausgestaltung der Unternehmensziele.

# Führung und Zusammenarbeit

# Unsere Ausbildung

Wir bieten qualifizierte Ausbildungen an.

Die Schülerinnen und Schüler von heute sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von morgen. Sie haben eine Brückenfunktion in der sie für Innovation und Wissenstransfer sorgen.

Qualifizierte Mitarbeiter eröffnen unseren Auszubildenden Lernsituationen im Arbeitsalltag, die in Hinsicht auf gewonnene Lernerfahrungen anschließend ausgewertet werden.

Wir kooperieren mit allen Lernorten, um das Erreichen der Ausbildungsziele sicherzustellen.







„Jeder von uns lebe dem Nächsten zu Gefallen für das Gute, zu seiner Auferstehung.“

Römer 15,2

Wir stehen mit den Angehörigen unserer Bewohner in ständigem Kontakt. Für uns sind sie ein unverzichtbares Bindeglied zwischen unserer Institution und der bisherigen häuslichen Umgebung.

Mit Einverständnis der Bewohner ergänzen die Informationen der Angehörigen unsere fachliche Einschätzung der Situation. Wir nutzen diese Informationen zur Erstellung der individuellen Pflegepläne.

Wir geben den Angehörigen regelmäßige Informationen über den Pflege- und Entwicklungsprozess und über die Auswirkungen veränderter Lebensumstände. Auf die Angehörigen gehen wir aktiv zu und bieten ihnen Gespräche, Anleitung und Beratung an.

Wir unterstützen mit unserer Professionalität die Angehörigen dabei, Ausnahmesituationen zu bewältigen und Entscheidungen zu treffen.

Anregungen, Wünsche und Kritik von Angehörigen nehmen wir ernst und nutzen sie zur ständigen Verbesserung unserer Arbeit.

# Die Angehörigen

# Das Sterben

„Du bist wichtig,  
denn Du bist Du!  
Und Du bist wichtig  
bis zum letzten  
Moment Deines  
Lebens!“

Cicely Saunders

Für uns ist der Tod ein Teil des Lebens. Wir gehen mit dem Thema Sterben offen und natürlich um.

Wir nehmen uns Zeit, wenn die uns anvertrauten Menschen mit uns über ihr Leben und über den bevorstehenden Tod sprechen möchten.

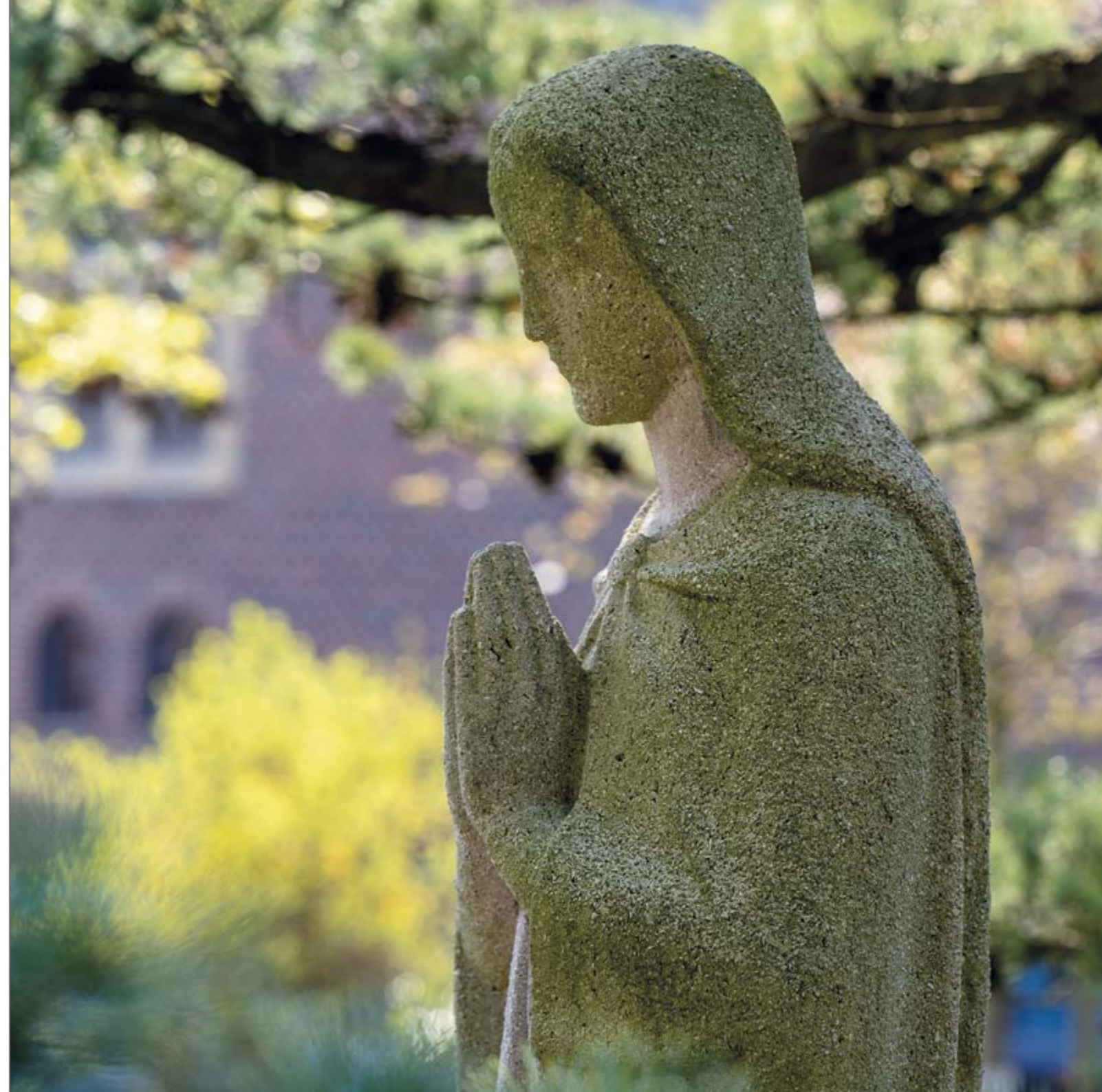
Im Rahmen unseres Selbstverständnisses in der Pflege respektieren wir Entscheidungen über Betreuung, Behandlung und Therapie.

Die Pflege sterbender Menschen führen wir so aus, dass Erleichterung geschaffen und Schmerzen möglichst vermieden werden. Wir helfen den Sterbenden, Angst zu überwinden.

Wir erfüllen im Rahmen unserer Möglichkeiten die Wünsche sterbender Menschen, schaffen Raum für konfessionelle Sterbe- und Trauerrituale und arbeiten mit Seelsorgern und anderen Partnern zusammen.

Sterbenden bieten wir die Gelegenheit, Angehörige und Freunde in den Abschied einzubeziehen. Wir unterstützen diese dabei.

Wir sorgen für einen würdevollen Umgang mit dem Verstorbenen. Die Menschen aus seinem sozialen Umfeld können in einem geeigneten Rahmen von ihm Abschied nehmen.





Wir kooperieren mit den erforderlichen Institutionen und mit allen an der Pflege, Betreuung und Versorgung Beteiligten. Mit dem Ziel größtmöglicher Selbstständigkeit für unsere Bewohner organisieren wir Versorgungskontinuität über die Grenzen von Institutionen hinaus. Wir sorgen für die Pflegeüberleitung und stellen die Anschlussversorgung sicher. Hierbei schöpfen wir alle Angebote aus.

Rehabilitationsmaßnahmen ebenso wie Gesundheitsvorsorge und -förderung benötigen eine besonders intensive Kooperation. Wir unterstützen sie bei der Beschaffung von Hilfsmitteln und bringen die individuelle Rehabilitation auf den Weg.

In Absprache mit den betroffenen Menschen informieren wir über Schulungen und vermitteln ihnen Kontakte zu Selbsthilfegruppen.

# Unsere Kooperationspartner

# Die Öffentlichkeit

Die Öffentlichkeit erfährt von der Qualität unserer Betreuung und Pflege. Wir berichten von unserer Arbeit und stärken unser Image durch eine aktive Öffentlichkeitsarbeit.

Bewohnern, Angehörigen und der interessierten Öffentlichkeit bieten wir Beratung in allen Fragen professioneller Pflege und informieren sie über unser pflegerischen Angebote und Ziele.

Die Bewohner erfahren von externen Angeboten. Wir bieten ihnen die Möglichkeiten zur Auswahl und Teilnahme.

Die uns anvertrauten Menschen unterstützen und ermutigen wir, sich so, wie sie sind, ins gesellschaftliche Umfeld zu integrieren.

Wir informieren über die Existenz und die Arbeitsweise unserer Berufsverbände und engagieren uns für unsere berufspolitischen Perspektiven. So stärken wir den Selbstwert und die Professionalisierung der Pflegeberufe.





**Seniorenzentrum Haus Maria-Trost**

St. Mauritz-Freiheit 52  
48145 Münster  
Tel: 0251 27078-0  
Fax: 0251 27078-106  
info@haus-maria-trost.de  
www.haus-maria-trost.de



**Genossenschaft der Krankenschwestern  
nach der III. Regel des hl. Franziskus**

St. Mauritz Freiheit 44  
48145 Münster  
Tel: 0251 9337-0  
Fax: 0251 9337-897  
www.franziskanerinnen-muenster.de